

# Aufklärung über Tierversuche

Kommunikation über ein emotionales Thema

Stefan Treue

Deutsches Primatenzentrum -  
Leibniz Institut für Primatenforschung

&

Georg August Universität Göttingen

# DIE SITUATION

---

- Biomedizinische Forschung ist ein Schwerpunkt moderner Forschung, mit enormen Erfolgen
- Sie wird aber in der Öffentlichkeit kritisch gesehen (Gentechnik, Tierversuche, Stammzellen, etc.)
- Gesetzlichen Anforderungen im Bereich des Tierschutzes und umfangreiche Verbesserungen in der Methodik haben den Tierschutz in den letzten Jahrzehnten stark verbessert
- Die Öffentlichkeit sieht hier aber ein Handlungsdefizit und die Politik/Behörden sehen sich unter Handlungsdruck (Verbandsklagerecht, Landes-tierschutzbeauftragte)
- In der Science Community ist die Frustration über die Situation ausgeprägt, die Handlungsbereitschaft aber nach wie vor überschaubar.

# KOMMUNIKATIONSLAGE

---

**In der Öffentlichkeit sind Mythen verbreitet - geschürt und gefördert von radikalen Gruppen von Tierversuchsgegnern**

- Forschung quält und tötet eine unermessliche und dramatisch steigende Anzahl von Hunden, Katzen, Affen etc.
- Diese Forschung ist nutzlos, kann durch Alternativen ersetzt werden und dient nur dem Ruhm und Reichtum der Wissenschaftler
- Medizinische Erfolge durch Tierversuche sind irrelevant, weil die bei Tieren gewonnenen Ergebnisse nicht auf den Menschen übertragbar sind und ausserdem alle grossen Krankheiten zivilisationsbedingt sind.

**Die Öffentlichkeit hat wenig Gelegenheit sich über Tierversuche aus der Sicht der Wissenschaft zu informieren.**

# STANDPUNKTE ZUR KOMMUNIKATION IN DER WISSENSCHAFT

---

- Tierversuchsforschung ist ein Thema, das man am besten nicht anfasst, um es in der Öffentlichkeit nicht anzuheizen
- Forschungserfolge sollen zwar kommuniziert werden, nicht aber, dass sie auf Tierversuchen beruhen
- Kritik und Zweifel an Tierversuchsforschung gibt es nur in einer kleinen, radikalen Minderheit.
- Wissenschaftler/innen die sich öffentlich zu ihrer Tierversuchsforschung äussern werden dadurch zum Ziel von persönlichen Angriffen
- Die Kommunikation zu Tierversuchen ist ausschliesslich Aufgabe der Wissenschaftsorganisationen, nicht der einzelnen Wissenschaftler
- Wenn man besonders kritisierte Aspekte der Tierversuchsforschung aufgibt beruhigt sich die Situation.

# DIE KONSEQUENZEN

---

- Akute Gefahr für den Wissenschaftsstandort Deutschland über vielfältige Bestrebungen tierexperimentelle Forschung und Ausbildung einzuschränken und schliesslich ganz zu verbieten.
- Diese Bestrebungen finden teilweise Rückhalt in Politik und Öffentlichkeit.
- Es gibt ein erhebliches Informationsdefizit und mangelndes Verständnis für biomedizinische Forschung im Allgemeinen, insbesondere zu den Bedingungen und der Bedeutung von Tierversuchen im Zusammenhang mit dieser Forschung.

# AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

---

- Verlagerung von traditionellen Tierschutzverbänden zu Gruppen radikaler Tierversuchsgegner und Tierrechtler
- Professionalisierung (Planung, Medienkompetenz, finanzielle Möglichkeiten, langfristige Strategien) dieser Gruppen
- Gewalt (Einbrüche, Tierbefreiungen, Anschläge) spielen in D kaum eine Rolle
- Zentraler Ansatzpunkt ist die Politik und die Behörden, denen ein Handlungsdefizit suggeriert oder unterstellt wird
- Salamtaktik: Suggestion eines erreichbaren Kompromisses zwischen der aktuellen rechtlichen Situation und der Forderung eines Komplettverzichts auf Tierversuche (Bsp. Grundlagenforschung und Primatenforschung)

# DIE WISSENSCHAFT - DEFIZITE UND VERANTWORTUNG

---

- Die Wissenschaftsorganisationen und ihre Forscher/innen genießen nach wie vor eine hohe Anerkennung und Vertrauen in der Öffentlichkeit und der Politik; für die Pharmaindustrie gilt das in Deutschland nicht in gleichem Maße.
- In Deutschland leidet der Kommunikationsbeitrag aus der Wissenschaft zu kontroversen Wissenschaftsthemen (Gentechnik, Stammzellforschung, Tierversuche)
  - unter der Zergliederung der Wissenschaftslandschaft und
  - unter der Tradition des 'Elfenbeinturm-Mentalität' vieler Wissenschaftler/innen
- Beide Defizite müssen überwunden werden um der Kommunikationsverantwortung öffentlich geförderter Forschung gerecht zu werden

# DIE WISSENSCHAFT - POSITIVE ENTWICKLUNGEN UND PLANUNGEN

---

- Unter Forschern/innen und den Wissenschaftsorganisationen setzt sich die Einsicht durch, dass ein dramatischer Zuwachs an Kommunikation und Transparenz unumgänglich sind
- Positive Beispiele:
  - England: UnderstandingAnimalResearch.org.uk, ProTest, Science Media Center
  - Basel Declaration, Concordat for Transparency
  - Verbesserungen in der Transparenz von Forschungsinstituten
  - Zuwachs an Schulungen zur Medienkompetenz
  - Aktivitäten einzelner Wissenschaftsorganisationen (z.B. DFG, Leopoldina, WGL, MPG)
  - Differenziertere Behandlung des Themas in den grossen Printmedien
  - Gründung von ProTest Deutschland (<http://www.pro-test-deutschland.de>)
  - Planungen für eine Informationsinitiative zur Tierversuchsforschung



# FAZIT

---

- Die gesellschaftliche Auseinandersetzung über Tierversuchsbasierte Forschung ist eine Herausforderung für die Science Community
- Wir haben die Chance die Diskussionen und Entwicklungen zu diesem wichtigen Thema positiv zu beeinflussen, allerdings erst nach weiterer Überzeugungsarbeit in der Science Community
- Grundlage dafür sind
  - die Bedeutung & Erfolge der biomedizinischen Forschung
  - das verantwortliche Handeln der Forscher/innen
  - die langjährigen Erfahrungen mit diesem Thema
  - eine substantielle Steigerung der Kommunikation